

# Thorners Presse.



**Abonnementspreis**

Thorners nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.  
Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorners Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

239.

Montag den 13. Oktober 1885.

III. Jahrg.

## Die Einnahmen der Staatsbahnen.

Die verschiedenen fortgeschrittenen Blätter beschäftigten sich in den Tagen mit den durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Zahlen der preussischen Staatseisenbahnen für den Monat d. S. Während dieselben, verglichen mit den provisorischen Zahlen desselben Monats im vergangenen Jahre, eine, wenn auch geringe, absolute Vermehrung nachweisen, sind sie allerdings, wenn die Kilometer-Bahnlänge berechnet, um 71 Mark zurückgegangen. Aus dieser Thatfache werden nun, zum Theil in Ausübung der Folgerungen für die Entwicklung des Staatseisenbahngesetzes. Das es ganz verkehrt, aus den Zahlen, noch zu ziehen, ist bereits von anderer Seite zutreffend nachgewiesen. Es verlohnt sich wirklich nicht, hierauf weiter einzugehen, und auch nur zu erwähnen, daß, irren wir nicht, in allen Staaten, nicht bloß Europas, die Eisenbahnen mehr oder weniger erhebliche Minder-Einnahmen aufweisen. Wir wollen nur die Hauptgründe der Verminderung der kilometrischen Einnahmen der Staatsbahnen kurz hervorheben. Unseres Wissens sind hauptsächlich zwei: einmal die von der Staatseisenbahnverwaltung herbeigeführten Herabsetzungen der Transport-Tarife und sodann die Erweiterung des Staatseisenbahnetzes durch die Aufnahme von Nebenbahnen, welche, wie jederzeit offen erklärt an sich, und besonders in der ersten Zeit nur geringe Einnahmen abwerfen und deshalb natürlich das kilometrische Ergebnis der Einnahmen nachtheilig beeinflussen müssen. Die Staatseisenbahnverwaltung überall die hohen Tarife der Nebenbahnen beibehalten — wir verweisen statt vieler auf das Beispiel der schlesischen Bahnen, bei welchen die Tarif-Erhöhung einen Einnahmeausfall von 2 1/2—3 Millionen Mark zur Folge hat — und hätte sie, wie jene, sich dabei bei den vorhandenen ertragsreichen Linien unter lediglich finanziellen Gesichtspunkten auszubeuten, ohne an die Erschließung neuer Landestheile für den Verkehr zu denken — ja dann hätte die Staatseisenbahnverwaltung mit der Ermäßigung der Transport-Gebühren und mit dem Bau neuer, das wirtschaftliche Gedeihen ganzer Landstriche fördernden Nebenbahnen in Zukunft fortfahren wird, wenn auch zunächst ein weiterer Rückgang der kilometrischen Einnahmen des Gesamtnetzes zu vermeiden ist. Wer in einer Zeit, wo die Hauptbahnen ausgebaut sind und es gilt durch Herstellung wenig rentabler Linien die minder begünstigten Landestheile dem Verkehr zu öffnen, die kilometrische Einnahme der Bahnen auf ihrer bisherigen Höhe erhalten will, der muß allerdings, wie die fortgeschrittenen Blätter, Tarifermäßigungen und dem Bau solcher Nebenbahnen entgegengetreten, ganz im Einklang mit der fortschrittlichen Auffassung, daß die Eisenbahnen in erster Linie Objekte der finanziellen Spekulation und Ausbeutung seien. Das Land dürfte es zu merken, welche Partei es ist, welche der Verminderung der Einnahmen durch den Bau von Nebenbahnen durch, wenn auch wenig rentable, Nebenbahnen wider-

Es ist ein Glück, daß unsere Regierung anders denkt, und daß durch Verstaatlichung der Privatbahnen eine wahrhaft gemeinwirtschaftliche Verwaltung unserer Eisenbahnen ermöglicht ist.

## Politische Tageschau.

Zwei neue Proteste des Herzogs von Cumberland gegen die Behinderung desselben, vom braunschweigischen Throne Besitz zu nehmen, veröffentlicht die „Frankf. Ztg.“ Der eine ist an das braunschweigische Staatsministerium, der andere an die deutschen Fürsten und freien Städte gerichtet. Das an die deutschen Fürsten gerichtete Schreiben spricht die Hoffnung aus, daß der Bundesrathsbeschluß vom 2. Juli d. S. wieder aufgehoben werde und schließt mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß der Herzog nach Ablehnung der Annahme seines früheren Schreibens an den Kaiser und König von Preußen ein entsprechendes Schreiben zu richten Bedenken tragen müsse.

Aus Warschau wird der „N. Z.“ unter dem 7. d. M. berichtet: Die durch ausländische Blätter verbreiteten Nachrichten über die hier selbst in der vergangenen Woche stattgehabten Verhaftungen von Personen wegen Verdachts der Theilnahme an nihilistischen Bestrebungen sind nicht nur stark übertrieben, sondern beruhen zum Theil sogar auf Unwahrheit. So ist es nicht zutreffend, daß unter den Verhafteten, deren Zahl sich auf 40 belief, sich auch weibliche Personen befunden haben; ebenso unwahr ist es, daß die Arrestgefangenen unter militärischer Eskorte mit aufgeflogtem Bajonnet aus dem Polizeigewahrsam nach dem Gerichtsgefängnis transportirt worden sind. Die Verhaftungen, welche einfach nur durch Genarmen ausgeführt wurden, haben im Gegentheil einen ruhigen Verlauf gehabt und sind ohne besonderes Aufsehen vorgenommen worden. Auch bestätigt sich es nicht, daß eine geheime Druckerei aufgefunden worden ist. Es herrscht hier jetzt vollständige Ruhe, und sind außer jenen Verhaftungen andere derartige bis heute nicht vorgekommen.

In den holländischen Kammern wurde ein Gesetzentwurf wegen Ratifikation des unterm 30. Juni d. S. zwischen Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden über die Lachserei abgeschlossenen Vertrages eingebracht. Bei früheren Gelegenheiten hatte die Volksvertretung ablehnend gegen eine solche Konvention verhalten, weil sie der in Holland betriebenen Raubfischerei im Rheine ein Ende macht. Heute ist aber Hoffnung vorhanden, daß der Vertrag Genehmigung findet.

In Frankreich ist nun endlich das Gesamtergebnis des ersten Wahlganges ermittelt, nachdem in Paris das Zählgeschäft beendet wurde. Es sind daselbst nur vier Kandidaten, die bereits genannten Doctroy, Floquet, de la Forge und Brisson, welche die erforderliche Stimmenzahl erhielten. Am 18. Oktober werden nunmehr in Frankreich noch 250 Stichwahlen stattfinden haben. Die Opportunisten und Radikalen haben eine Vereinbarung getroffen, nach welcher sie überall diejenige republikanische Liste als die einzige für die Stichwahlen annehmen, welche beim ersten Wahlgange die meisten Stimmen erhalten hat. Man berechnet, daß in Folge dieser Vereinbarung 160 bis 170 Radikale in die Deputirtenkammer gelangen werden. Die Monarchisten, welche bei dieser Wahl 3,566,565 Stimmen erhalten und gegen 1881 162,700 Stimmen gewonnen haben, werden darüber nicht böse sein. Ihre Devise lautet: „Der Weg ins gelobte Land führt

durch das rothe Meer“ (durch die Politik der Radikalen zur Monarchie). Ein Artikel Cassagnacs, daß die gewählten sogenannten Konservativen keine andere Absicht hätten, als die Republik zu stürzen, hat heftige Erbitterung hervorgerufen; die republikanischen Organe führen eine recht drohende Sprache gegen die Prinz-Präsidenten und wenn sich Cassagnac und Konsorten weiter so herausfordernd benehmen wie jetzt, dürfte die Ausweisung dieser Prinzen aus Frankreich doch noch zur Thatfache werden. Die Monarchisten protestiren übrigens gegen die Gültigkeit der Pariser Wahlen. Paul Déroulède, der famose Präsident der Patriotenliga, der noch in letzter Stunde in Paris als Kandidat aufgestellt aber durchgefallen war, erhielt ca. 60,000 Stimmen.

Ein Telegramm der „Times“ aus Montreal in Kanada meldet, daß der geheime Rath in London am 19. d. M. über Riels Appellation Beschluß fassen werde. Der kanadische Premierminister sagt in einem an einen Freund in Winnipeg gerichteten Schreiben, daß Riels Schicksal von dem geheimen Rath abhängt. Wenn dieser, wie er erwartet, das Urtheil aufrechterhält, wird ihn die Stimmung in Kanada der Vollziehung des gerichtlichen Spruches nicht entziehen und er wird gehängt werden. Macdonald setzte noch hinzu: „Wenn die französischen Kanadier ihre Drohung ausführen und einen Aufstand erregen, falls Riels gehängt wird, muß ihnen das englisch sprechende Volk im Lande mit den Waffen entgegentreten. Wenn es zu einem Rassenkampfe kommen muß, so wäre keine Zeit dazu besser, als die gegenwärtige.“ Ob die Zuversicht des englischen Sir berechtigt ist, möchten wir bezweifeln.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober 1885.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich die Ernennung des bisherigen deutschen Botschafters in Paris Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst zum Kaiserlichen Staatthalter in Elsaß-Lothringen.

Die zweite ordentliche Generalsynode ist heute im Sitzungssaale des Herrenhauses eröffnet worden. Oberpräsident a. D. Graf v. Arnim-Boymburg wurde zum Präses, Superintendent Nübbesam aus Stettin zum Vice-Präses gewählt. Das Präsidium wurde beauftragt, Sr. M. dem Kaiser den Gruß der Synode telegraphisch zu übermitteln. Am Montag findet die Wahl von 7 Kommissionen statt, und zwar für Geschäftsordnung und Verfassungstragen, für Petitionen, für das Pensionsgesetz, für das Gesetz über das Dienstinkommen, für die Pfarrwahlordnung, für das Disziplinalgesez und für finanzielle Angelegenheiten.

Im Monat September haben wieder an einigen deutschen Münzstätten Ausprägungen stattgefunden. In der Berliner Münze wurden Einmarkstücke im Betrage von 515,047 Mk. und Einpfennigstücke im Betrage von 11,401 Mk. 79 Pf., in der Münze zu Karlsruhe Einmarkstücke im Betrage von 100,000 Mk. und Einpfennigstücke im Betrage von 3000 Mk., in der Hamburger Münze endlich Einpfennigstücke im Betrage von 5872 Mk. 26 Pf. ausgeprägt. Es sind nunmehr insgesamt (abzüglich der wieder eingezogenen Münzen) ausgeprägt: an Goldmünzen 1,923,420,780 Mk., an Silbermünzen 442,678,066 Mk. 10 Pf., an Nickelmünzen 35,159,833 Mk. 70 Pf. und 9624,628 Mk. 68 Pf.

Der russische Minister des Auswärtigen v. Giers, welcher in Königsberg i. Pr. übernachtete, empfing heute früh den Kom-

## Die Stiefmutter.

Von A. d. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Ich — ich wollte Dich erwarten, Väterchen.“  
„Unfinn, das konnte Bette auch besorgen,“ brummte Frommhold und trat in die Stube.  
„Was ist Dir Emma? Du hast geweint“, flüsterte Hugo leise der Cousine zu.  
„Donnerwetter, Du bist allein? Wo ist denn Gretchen?“ erscholl die Stimme des Vaters.  
Emma war einer Ohnmacht nahe.  
„Fasse Dich, Emma; der Vater ist fuchswild!“ warnte Hugo.  
Die Gefahr gab ihr Muth und Kraft.  
„Margareth ist nach Hause gegangen,“ versetzte sie und trat in die Stube.  
„Nach Hause?“ riefen die Forstmänner wie aus einem Munde.  
„Sie ließ sich nicht halten,“ antwortete Emma aus einer Ecke des Zimmers, in welche sie sich geflüchtet hatte.  
„Habt ihr Streit gehabt, Emma?“ fragte Hugo.  
„Ja!“ erwiderte diese rasch.  
„Meiner Seel, wie die Kinder!“ höhnte Frommhold.  
„Ihr vertragt Euch aber doch sonst so gut; was war denn die Ursache Eures Streites?“ fragte Sander.  
„Ach, eine Kleinigkeit!“  
„Kann mir's denken, daß es nichts Besonderes gewesen ist,“ fiel Frommhold ein. „Aber was sitzt Du denn dort in der Ecke? Komm doch hervor!“  
„Ich bin müde, Vater, und gehe nun schlafen; Gute Nacht!“ erwiderte Emma und eilte nach dem Nebenzimmer.  
„Poß Bomben und Granaten, hier geblieben, Mädel!“ donnerte der Alte.  
Emma erbebt und blieb stehen.  
„Das wäre eine neue Mode, so ohne Weiteres auszureißen, wenn man noch mit Dir zu sprechen hat!“ begann Frommhold wieder, trat auf Emma zu und führte sie herbei an den Tisch.  
„Sapperment, ich glaube, Du hast geweint!“ rief er pöblich.  
„Donner und Doria, hier steckt 'was Anderes dahinter!“  
„Was soll dahinter stecken? Ich habe mich geärgert über Margareth und dann auch ein wenig gefürchtet.“

„Gefürchtet — so? Warum hast Du Dich gefürchtet, hm?“  
„Mein Gott, ich wußte ja, was Du vorhattest, und da Du so lange ausbleibst, so fürchtete ich ein Unglück,“ flüsterte Emma und schlug die Augen nieder.

„So, so? Du hattest Angst um mich — hm, hm! Oder spukte etwa noch 'was Anderes im Köpfcgen, he?“

„Aber Vater!“

„Ei, der Teufel soll Euch Frauenleuten trauen! Und ich habe sogar starken Verdacht, Mädel. Die Schurken waren nicht zu finden; sie müssen Wind bekommen haben. He, sieh' mich mal an; weist Du vielleicht, woher der Wind gekommen ist?“ rief der Förster grimmig.

Mit der Fassung Emma's schien es schon wieder zu Ende zu gehen. Sie begann zu zittern und stammelte: „Vater ich bitte Dich, denke nichts Böses von mir!“

Frommhold warf einen forschenden Blick auf seine Tochter.

„Mädel, wenn Du mich noch nicht belogen hast, so belügst Du mich jetzt,“ versetzte er dann in ernstem Tone mit erhobener Stimme.

In dem Augenblicke wurde Pluto unruhig und ließ ein zorniges Knurren hören, während er nach der Thür sprang. Der Förster eilte dem Hunde sofort nach, riß die Thür auf und trat hinaus.

Die Anderen folgten ihm; Emma aber eilte rasch in ihr Schlafgemach und schloß die Thür hinter sich ab.

Raum aber waren einige Sekunden vergangen, so erschreckte sie ein Schuß.

„Jesus — Maria!“ schrie sie laut auf und sank auf ihre Kniee. Todesangst folterte ihre Seele, bis sie endlich wieder die Stimme ihres Vaters im Wohnzimmer vernahm.

„Da werde der Teufel daraus kug!“ rief Frommhold im höchsten Grade erzürnt. „Aber ich will mich kreuzlahm schießen, wenn das nicht die Büchse Werner's war.“

„Beruhige Dich nur, Dheim; morgen wird sich Alles aufklären,“ bat Hugo.

„Aufklären? Donner und Doria, mir graut vor dieser Aufklärung! Himmel, wenn mich das Mädchen hintergangen haben sollte, ich — ich könnte rasend werden!“











Liebetrübt zeigen statt jeder besonderen Meldung an, daß es wiederum Gott gefallen hat, aus der Mitte unserer lieben Kinder, unser Kleinstes, unsern lieben **Gustav** im Alter von 1 Jahr u. 7 Monaten nach 5tägigem Krankenlager gestern Nachm. 5 Uhr zu sich zu berufen.  
Thorn, 12. Oktober 1885.  
Lithograph **Otto Feyerabend** und Frau.

**Bekanntmachung.  
Kranken-Versicherung  
betreffend.**

Die beteiligten Kreise machen wir hiermit noch besonders darauf aufmerksam, daß durch §§ 15, 17 des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1885 [Reichsgesetzblatt von 1885 S. 159 ff.] der gesetzliche Zwang zur Kranken-Versicherung nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 [Reichsgesetzblatt von 1883 S. 73 ff.] auch auf diejenigen Personen ausgedehnt ist, welche **gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt** sind:  
1. Im Betriebe der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, sowie in den Betrieben der Marine- und Heeresverwaltungen, und zwar einschließlich der Bauten, welche von diesen Verwaltungen für eigene Rechnung ausgeführt werden;  
2. im Baggereibetrieb;  
3. im gewerbmäßigen Fuhrwerks-, Binnenschiffahrts-, Flößerei-, Brau- und Fährbetrieb, sowie im Gewerbebetrieb des Schiffzuges (Treibelei);  
4. im gewerbmäßigen Expeditions-, Speicher- und Kellerbetrieb;  
5. im Gewerbebetrieb der Güterpader, Güterlager, Schaffer, Bräder, Wägen, Messer, Schauer, und Stauer Ausgenommen von dem Versicherungszwange, — jedoch **berechtigt** zur Versicherungsnahme — sind die vorstehend aufgeführten Personen, wenn die Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende, oder durch den Arbeitszwang auf einen Zeitraum von weniger, als einer Woche, beschränkt ist, oder wenn sie als Betriebsbeamte einen durchschnittlichen Arbeitsverdienst von mindestens sechs zwei Drittel Mark beziehen.  
Ausgeschlossen vom Versicherungszwange sind ferner die Personen des Soldatenstandes, sowie solche im Reichs- und Staatsdienst stehende Personen, welche dem Reich, oder dem Staate gegenüber in Krankheitsfällen einen Anspruch gemäß § 15 Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1885 haben.  
Die hiernach dem Versicherungszwange neuerdings unterstellten Personen sind spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung, und jetzt nach Erlass dieser Bekanntmachung von ihren Arbeitgebern bei der hiesigen Centralmeldestelle für Krankenversicherung im Geschäftszimmer der Allgemeinen Ortskranken-Kasse (Rathhaus, Erdgesch. Nordliche Einfahrt, gegenüber dem königlichen Grundbuchamt), als Mitglieder der genannten Ortskasse anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung der Beschäftigung ebenda abzumelden, widrigenfalls die zur Abmeldung verpflichteten Arbeitgeber in eine **Ordnungsstrafe von zwanzig Mark** verfallen und **ausserdem verpflichtet** sind, der Allgemeinen Ortskranken-Kasse **alle Aufwendungen zu erstatten** welche die Ortskranken-Kassen auf Grund gesetzlicher, oder statutarischer Vorschriften zur Unterstützung der etwa vor der Meldung erkrankten Personen zu machen haben. Für jeden angemeldeten Versicherungspflichtigen wird ein Exemplar des Kassenstatuts nebst Quittungsbogen als Legitimation an den Arbeitgeber ausgehändigt.  
Indem wir auf die Bestimmungen dieses Statuts und im Uebrigen auf die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 und vom 28. Mai 1885 verweisen, machen wir die **Schiffahrts-Interessenten** insbesondere darauf aufmerksam, daß die in der Binnenschiffahrt und in der Flößerei beschäftigten Personen an demjenigen Orte anzumelden sind, von welchem aus das Gewerbe betrieben wird.  
Als solcher Ort gilt im Zweifelsfalle der Wohnort des Betriebs-Unternehmers, (Schiffseigners, Schiffers) oder, in dessen Ermangelung derjenige Ort, an welchem derselbe zur Gewerbebetriebe von dem in Frage kommenden Betriebe veranlagt ist.  
Thorn, den 27. September 1885.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.  
Mittwoch, den 14. Oktober  
cr., Nachmittags 3 Uhr an der  
Jacobskaffee, um 4 Uhr bei Fort I.  
Verkauf von**

**altem Lagerstroh.**  
Thorn, am 12. Oktober 1885.  
**Königl. Garnison-Verwaltung.**  
Die Liste, in der wir unsere Gönnerinnen um Gaben zum Weihnachtsbazar bitten, welcher in den ersten Tagen des Dezember stattfindet, ist in Umlauf gesetzt.  
Der gute Zweck unserer Anstalten spricht für sich, deshalb bitten wir um rege Theilnahme.  
Nun fügen wir noch die Bitte um alte Sachen hinzu, welche für die ärmsten Kinder zum Winter umgearbeitet werden können.  
**Der Frauenvorstand der  
Kinder-Bewahr-Anstalten.**

**Holzverkaufstermin**

für die Schutzbezirke Drenenz, Strembaczo und Kämpfe des Forstreviers Strembaczo wird am **Montag, den 19. October cr.** von Vorm. 11 Uhr ab in der **Apothek** zu **Schönsee** abgehalten werden. Zum Verkauf kommen:  
**Eichen:**  
3 rm. Stöcke, 28 rm. Reifig.  
**Weißbuchen:**  
20 rm. Reifig.  
**Aspen, Erlen u.:**  
290 rm. Kloben, 11 rm. Knüppel.  
**Kiefern:**  
161 Stück mit 63,39 Fm. 556 rm. Kloben, 563 rm. Knüppel, 179 rm. Stöcke, 315 rm. Reifig.  
**Leszno bei Schönsee,**  
den 10. October 1885.  
**Königliche Oberförsterei.**

**Die Jagd**

in der **Schillno'er Feldmark** soll am **Sonntag den 17. October** Nachmittags 2 Uhr an den Meistbietenden im Schulzenamte zu Schillno verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Schillno den 11. October 1885.  
**Der Gemeindevorstand.**

**Schützenhaus — Thorn.**

**A. Gelhorn.**  
Durch zweckmäßige Neueinrichtungen habe ich, den Wünschen meiner geehrten Besucher nachkommend, meinen Garten zu einem gegen jede ungünstige Witterung Schutz bietenden, angenehmen Aufenthaltsort umgewandelt.  
Der Garten ist nunmehr wieder täglich geöffnet und lade ich ein geehrtes Publikum Thorns und Umgegend zum Besuch desselben ganz ergebenst ein  
**A. Gelhorn.**

**Benno Friedländer'schen**

**Concursumasse** sowie aus anderen Massen stammende Waaren sind nunmehr aufgenommen und zum Verkauf gestellt.  
**A. Damen-Mäntel:**  
1. Eine sehr große Auswahl in Sommer- und Frühjahrsmänteln.  
2. Wintermäntel in allen nur denkbaren Stoffen und Facons.  
3. Mädchen- und Knaben-Mäntel in allen Größen, von 2 bis 14 Jahren.  
**B. Herren-Konfektion:**  
1. Herren-Anzüge von den billigsten bis zu den feinsten Genres.  
2. Paletots in allen Stoffarten.  
3. Knaben-Anzüge, sowohl in Winter- als Frühjahrs-Stoffen.  
4. Knaben-Kaiser-Mäntel.  
Ferner kommt von heute ab  
**1 Posten Seiden-Waaren**  
in schwarz und couleurt  
zu Kleidern sowohl als Besatzstoff, sowie eine Anzahl Cartons  
**ächter Sammete**  
zum Verkauf in den  
früher **Benno Friedländer'schen** Lokalitäten.

**Eine Hand-Nähmaschine**

und eine **Familien-Nähmaschine** (Singer-System) auch gegen Theilzahlung billig zu haben bei  
**M. Jacobowski.**

**Casseler St. Martins-Lotterie**

zum Besten des Anbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.  
**Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.**  
**Erster Hauptgew. 100000 Mark Gold.**  
ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M., 8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.  
Im Ganzen 10,000 Gewinne mit  
**323000 M.**  
**Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg. 11 Loose 25 Mark. Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 Mk.**  
für Porto u. Liste sind 30 Pfg. für Klassenloose, 50 Pf. für Voll-Loose beizufügen. General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und deren Verkaufsstellen.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich hierorts **Brückenstr. 13** ein

**Saamen-, Thee-Import- und  
Asseturanz-Geschäft**

errichtet habe und bitte um gefl. Unterstützung meines Unternehmens.  
**B. Hozakowski.**

**Zur gefälligen Beachtung für Damen!**

Da ich noch bis **1. October 1886** durch Contract an mein Geschäfts-Lokal gebunden bin, setze ich mein **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** bis dahin in unveränderter Weise fort.  
Ich habe mein Lager durch persönliche Einkäufe mit allen **Neuheiten** ausgestattet und werde durch **billigen Verkauf** einen schnellen Umsatz zu erzielen suchen.  
Zur **Herbstsaison** empfehle ich eine sehr große Auswahl **fertig garnirter Hüte** sowie reizende Neuheiten in **Chenille-Beharptes und Capotten, Rüschen, Säubchen, Wollspitzen** u. s. w. u. s. w. Hochachtungsvoll  
**Gustav Gabali**  
446. Breite Straße 446.

**J. Willamowski, Breitestr. 88,**

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich** empfiehlt  
**Damen-, Kinderhüte**  
und **Hutgarnituren,**  
Oberhemden, Kragen, Schlipse, Manchetten, wollne und baumwollne Strickgarne, sowie sämtliche wollene Unterkleider zu soliden Preisen.

**400 mille**

**Antoniewo'er Ziegel**  
**I. Klasse**  
darunter Verblender und Hartbrand verkaufen billigt  
**Gebr. Pichert**  
Brückenstrasse 12.  
Meine Werkstätte befindet sich von jetzt ab  
**Annenstraße Nr. 144.**  
**Carl Orth, Glaser-Amts-Meister.**

**Herren-, Damen- u  
Kinderstiefel,**

elegant und dauerhaft gearbeitet, empfehle zu äußerst billigen Preisen  
**A. Wunsch,**  
Elisabethstr. 263 neb. d. Neust. Apotheke.  
Ein tüchtiger  
**Schlossergeselle**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**C. Labes, Schlossermeister.**  
Seglerstraße 107.  
Für ein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft wird  
**ein Lehrling**  
zum baldigen Antritt gegen monatliche Vergütung gesucht. Offerten unter Nr. 213 befördert die Expd. d. Bl.  
Guten und kräftigen  
**Mittagstisch**  
wie auch kaltes u. warmes Frühstück zu jeder Tageszeit empfiehlt  
**A. Binder,**  
Gerechtestraße 102.  
im Hause des Herrn Destillateur Latte.  
Für gefallene Pferde, welche ich abholen lasse, zahle ich 9 Mk., für arbeitsunbrauchbare mir zugeführte Pferde 12 Mk.  
**Luedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn.**  
**Rammfett** à Liter 1 Mk., in größtenteils Posten à Liter 90 Pf. ist stets bei mir zu haben.  
**Fischneze** in verschiedenen Sorten zu haben bei  
**Joseph Targonski, Alte Jacobsvorst.**  
1 möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu verm. Gerechtestr. Nr. 129 I.

**Deutsche Reichsfecht**

Wir gründen in nächster Neuem einen Verband für die Umgegend.  
Diejenigen Herren, welche eines Fechtmeisters übernehmen fröhlicher Gesellschaft für das **allgemeine große** mit **Lust, Liebe und Ausdauer** fechten wollen, belieben sich bald uns zu wenden.  
Hoffentlich gelingt es dem neuen **Waifen** in eins der neu errichteten **Waifenhäuser** abzuschicken.  
Devise bleibt stets:  
Mit Gott für Vaterland  
**Kaiser**  
Und für die deutschen Häuser!  
**W. Klubs, Eduard**  
Fecht-Rath. Generalsekretär.

**Gutes  
Tafelob**

verkauft  
**Dom. Zult**  
bei **Ostaszewo.**  
**Grunkauer Bier**  
zu verkaufen **Gerechtestr. 129**

**Gute Daber'sche  
Spkartoffe**

bei **E. Drow**  
**Schützenhausgar**  
Heute Dienstag, d. 13. Oct.  
**Großes**  
**Militair-Conce**  
ausgeführt von der Kapelle des Artill.-Regts. No. 11 unter ihres Dirigenten Herrn R. W. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf. Meine neuerbaute  
**Winter-  
Regelbah**  
brillante Beleuchtung  
empfiehlt zur gefälligen  
Beachtung  
**F. W. Liedtke-Mock**  
1 Vorderwohn. zu verm. Neust. Markt  
In unfr. Neubau Breitestr. 88  
**Bel-Stage,** besteh. aus 6 Zimmern, Badest., Wasserleitung p. 1. Juli resp. 1. Oktbr. cr. zu verm.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**  
1 m. Zim. part. zu verm. Väterstr.  
**2 fein möbl. Zimmer** zu verm. in  
**August Glogau, Breitestr.**  
1 großes oder 1 fl. Zim. möbl. unumz. z. verm. Gerechtestr. 138.  
1 Vorderwohnung zu verm. Altst.  
Die 1. Etage, 4 Zim. u. Zub. zu verm. Luchmacherstr. 178.  
**Täglicher Kalender.**

**1885.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Oktober . . .	12	13	14	15	16
	18	19	20	21	22
	25	26	27	28	29
	1	2	3	4	5
November . .	8	9	10	11	12
	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30	31	—	—
Dezember . .	5	6	7	8	9